

Futtereffizienz: Der Indikator für die Wirtschaftlichkeit

Die Futtereffizienz ist eine der wichtigsten Kennzahlen in der Milchproduktion. Zwar werden viele Landwirte dieser Aussage zustimmen, in der Praxis zeigt sich jedoch häufig, dass sie ihre tatsächliche Futtereffizienz gar nicht kennen. Hier können sich Milchviehhalter ein Beispiel an ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Schweine- und Geflügelhaltung sowie der Rindermast nehmen. Wir haben mit Experten aus der Fütterungsbranche gesprochen, um das Thema Futtereffizienz im Detail zu beleuchten.

JACQUES BERNARD CHRISTINE MASSFELLER

Starten wir mit einem kurzen Check:

- Wie hoch ist Ihr aktueller Milchpreis?
- Wie viel Kilogramm Trockenmasse frisst Ihre Herde durchschnittlich pro Tag?
- Wie viel Kilogramm energiekorrigierte Milch wird pro Kilogramm Trockenmasseaufnahme produziert?
- Was kostet ein Kilogramm Trockenmasse Ihrer Futterration?
- Wie hoch sind die durchschnittlichen Futterkosten pro Kuh und Tag?
- Wie hoch ist der Income over Feed Cost (IOFC) pro Kuh und Tag?
- Welchen Anteil des Milcherlöses benötigen Sie, um die Futterkosten zu decken?
- Wie hoch sind die Futterkosten pro Kilogramm energiekorrigierte Milch?

Hand aufs Herz – wie viele dieser Fragen können Sie spontan beantworten? Wenn Sie auf alle diese Fragen eine Antwort haben: herzlichen Glückwunsch, eine starke Leistung! Wenn Sie auf einige dieser Fragen keine sofortige Antwort haben, ändert das nichts an der Tatsache, dass Sie im Alltag einen exzellenten Job auf Ihrem Betrieb leisten. Gerade in den Wintermonaten lohnt es sich jedoch, diese Kennzahlen für die eigene Herde zu berechnen. So lässt sich die aktuelle Situation besser einschätzen und potenzielle Stellschrauben mit finanziellem Hebel identifizieren.

BEDEUTUNG

Die Futterkosten stellen in der Regel den größten Kostenpunkt in der Milchproduktion dar und sind somit mitverantwortlich für den finanziellen Erfolg der Betriebe. Je mehr Milch pro

Kilogramm Trockenmasseaufnahme gemolken wird, desto geringer sind die Futterkosten pro Kilogramm Milch. Um sich besser vergleichen zu können, ist es sinnvoll, mit fett- und eiweißkorrigierter Milchmenge zu rechnen. Deshalb gehen wir im folgenden Artikel jeweils von korrigierter Milchmenge aus. In der Praxis liegt die Futtereffizienz meist zwischen 1,3 und 1,7kg Milch pro kg Trockenmasse. Für Betriebe, die nur eine Fütterungsgruppe haben, wäre ein optimales Ziel eine Futtereffizienz von > 1,5. Bei mehreren Gruppen sollten die Hochleistenden > 1,7 erreichen (Färsen > 1,6) und die Altmelkenden > 1,2. Die Frischmelkergruppe sollte innerhalb der ersten drei Wochen nach dem Abkalben < 1,5 liegen, da sie ansonsten zu viel Körpermasse verliert und das Risiko für Stoffwechselerkrankungen steigt. Liegt der Durchschnitt der Herde < 1,3, empfehlen wir, sich die Thematik gemeinsam mit dem Fütterungsberater genauer anzuschauen, da dies einen erheblichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit hat. Bei der Bewertung der Futtereffizienz sollten Faktoren wie Melktage, Alter der Herde, Bewegung (Weide) und Klima berücksichtigt werden. In Tabelle 1 haben wir den Einfluss der Futtereffizienz auf die Wirtschaftlichkeit dargestellt. Bei gleichbleibender Milchmenge von 35kg und steigender Effizienz wird weniger Futter benötigt. Dadurch reduzieren sich die Futterkosten pro Kuh und Tag, was den Income over Feed Cost (IOFC) ansteigen lässt. In diesem Beispiel liegt der IOFC pro Kuh und Jahr bei einer Futtereffizienz von 1,4 bei 3.558,75 €, während er bei einer Effizienz von 1,6 bei 3.828,85 € liegt. Die Differenz beträgt 270,10 € pro Kuh und Jahr, was bei einer Herde von 100 Kühen einen Gewinn von über 27.000 € darstellt – allein durch eine verbesserte Futtereffizienz.

Um die Effizienz einer Herde zu verbessern, gibt es verschiedene Ansätze. Ein wichtiger Faktor ist die Genetik, weshalb mittlerweile fast alle Länder einen Zuchtwert für Futtereffizienz oder gespartes Futter haben. Anhand dieses Zuchtwerts können Tiere identifiziert werden, die für die gleiche Produktion weniger Futter benötigen, da sie einen geringeren Erhaltungsbedarf und/oder eine bessere Futterumsetzung aufweisen. Langfristig bestimmen jedoch vor allem das Fütterungs- und Herdenmanagement die tatsächliche Futtereffizienz.

CONTROLLING

Das deutsche Unternehmen AHRHOFF GmbH verfügt über langjährige Erfahrungen in diesem Bereich und ist heute unter anderem in Südafrika und Ungarn aktiv. Seit 1996 produziert die Firma hochwertige Mineral- und Spezialsupplemente und legt großen Wert auf eine intensive Kundenbetreuung: „Zu Beginn der Zusammenarbeit gilt es, die Kunden zu sensibilisieren, ihre Trockenmasseaufnahmen zu erfassen, um ein Gespür dafür zu entwickeln, wie viel ihre Herde frisst, damit wir Veränderungen erfolgreich umsetzen können“, erläutert Rainer Kossmann, Fütterungsberater bei AHRHOFF. Viele Kunden erfassen Futteraufnahme, Restfutter und Trockenmasse mittlerweile digital – etwa über spezielle Softwarelösungen. „Unser Ziel ist es, eine optimale Futteraufnahme zu erreichen, damit die Kühe das Futter effizient umsetzen, und das gelingt nur bei einer guten Pansenfunktion“, erklärt Kossmann. Für eine stabile Pansenfunktion sind sowohl die physikalisch effektive Faser als auch die Bildung einer Fasermatte im Pansen entscheidend. „Das Controlling bei der Grundfütterernte ist über die



Wie hoch sind die durchschnittlichen Futterkosten pro Kuh und Tag?

Jahre zu einem wichtigen Bestandteil unserer Beratungsarbeit geworden. Mit der Schüttelbox wird die Schnittlänge und die Partikelverteilung überprüft – einerseits, um Selektion in der Ration zu vermeiden, andererseits, um zu kurze Häcksellängen zu verhindern. Diese führen zu hohen Passageraten, wodurch wiederum Effizienz verloren geht“, erklärt Kossmann. Für die Rationsgestaltung bietet AHRHOFF Mineral-supplemente mit Lebendhefen sowie weitere Supplemente an, die die Gesundheit und die Leistung der Kühe fördern. Auch hier spielt das Controlling wieder eine übergeordnete Rolle: Mittels Schüttelbox und Kotsieb wird überprüft, ob die mittels CNCPS-Analysen formulierte Ration auch tatsächlich so im Pansen ankommt und effizient verwertet wird.

FUTTERQUALITÄT

Auch beim weltweit agierenden Unternehmen Lallemand Animal Nutrition steht das Grundfutter im Mittelpunkt. Um die Qualität und Hygiene des Grundfutters zu verbessern, informiert Lallemand seine Kunden umfassend über die einzelnen Vorgänge der Silierung. Entscheidend ist dabei, dass gute Silomanagement-Praktiken wie optimale Schnitthöhe, Verdichtung und Abdeckung konsequent eingehalten werden. Um aus guter Silage eine noch bessere Silage zu machen, hat Lallemand die Magniva-Pro-

duktlinie entwickelt. Dabei handelt es sich um Siliermittel auf Basis der Stämme L. buchneri und L. hilgardii. „Durch die Kombination beider Stämme lässt sich der Fermentationsprozess beschleunigen. Das ermöglicht es den Landwirten, ihre Silage früher zu verfüttern“, betont Luis Queiros, Global Manager für Grundfutter-Additive bei Lallemand. In Zusammenarbeit mit über 30 verschiedenen Forschern und Universitäten weltweit, wurden in der Vergangenheit Fütterungsversuche durchgeführt, in denen belegt wurde, dass Silagen mit Magniva-Siliermitteln die Futtereffizienz sowohl bei Milch- als auch bei Masttieren steigern konnten. „Zu Beginn haben wir uns bei der Entwicklung der Produkte vor allem auf die Reduktion der Trockenmasseverluste während der Silierung konzentriert. Je weniger Verluste entstehen, desto mehr Tiere können damit gefüttert werden – was wiederum die Flächeneffizienz steigert“, so Queiros. Mittlerweile konzentrieren sich die Entwicklungen zusätzlich auf die Verdaulichkeit von Stärke und Faser sowie auf die Kontrolle von Mykotoxinen und anderen Schadorganismen. „Wir führen eine Vielzahl metagenomischer Forschungen durch, um zukünftig unerwünschte Bakterien, Schimmelpilze und Hefen zu unterdrücken. Damit schützen wir die Pansenflora und können die Futterverwertung weiter steigern“, erklärt Queiros abschließend.

STRESS REDUZIEREN

„Milchertrag ist Abwesenheit von Stress“ – dieses bekannte Zitat von Dr. Gordie Jones zitiert Jürg Hofmann von der Hofmann Nutrition AG immer wieder gerne. Durch die Verbesserung des Kuhkomforts, Abkühlung bei Hitze oder gleitende Übergänge bei Futterwechseln kann Stress reduziert, jedoch nie vollständig vermieden werden. Wenn Stress entsteht, verändern sich die Mikrobiome im Pansen und im Darm, und die Darmbarriere wird durchlässiger – das bekannte „Leaky-Gut-Syndrom“. In diesem Fall können Bakterien und Giftstoffe in den Blutkreislauf eindringen, wodurch das Immunsystem aktiviert wird. „Verschiedene Forscher schätzen, dass für ein durch „Leaky Gut“ aktiviertes Immunsystem etwa 2 kg Glukose pro 24 h zur Verfügung gestellt werden müssen. Bedenkt man, dass der Stoffwechsel für die Produktion eines Liters Milch etwa 70 g Glukose benötigt, wird deutlich, wie groß der Energie- und Milchverlust durch Stress ist. Die Futteraufnahme wird primär genutzt, um Stressfaktoren zu kompensieren, und nicht, um Leistung zu generieren – was eine schlechtere Futtereffizienz zur Folge hat“, so Hofmann. Mit dem von Hofmann Nutrition entwickelten Concept Dairy Pro, das auf einer gezielten Kombination hochwertiger Mikronährstoffe basiert, lassen sich Stressfolgen gezielt mindern und die Futtereffizienz verbessern. ●

Tabelle 1 - Einfluss der Futtereffizienz auf die Wirtschaftlichkeit

Kg FECM	Effizienz	Kg TM-Aufnahme	€ pro kg TM	Futterkosten pro Tag	IOFC pro Kuh und Tag (Milchpreis 0,45€)	IOFC pro Kuh und Jahr
35	1,4	25	0,24€	6,00€	9,75€	3.558,75€
35	1,5	23,3	0,24€	5,59€	10,16€	3.708,40€
35	1,6	21,9	0,24€	5,26€	10,49€	3.828,85€